

Betreff: Int. Hürtgenwaldmarsch 2017 _ Frank Möller

Von: Frank Möller <gip.moeller@netcologne.de>

Datum: 21.09.2017 16:09

An: "w.spelthahn@kreis-dueren.de" <w.spelthahn@kreis-dueren.de>, "Buch, Axel" <ABuch@huertgenwald.de>

Kopie (CC): petergorgels@bundeswehr.org

Sehr geehrter Herr Spelthahn, sehr geehrter Herr Buch,

wegen der rechtsgerichteten und das Kriegsgeschehen banalisierenden Tendenzen während und am Rande des vergangenen Hürtgenwaldmarsches hatte ich mich im Mai an die Bundesministerin für Verteidigung gewandt. Inzwischen hat mich eine Antwort ihres Ministeriums erreicht, aus der u. a. hervorgeht, dass die Auftritte und Reden des Oberstleutnants Mario Cremer Gegenstand bundeswehrinterner Untersuchungen sind. Ich begrüße das und denke, dass die Arbeit des Moratoriums Hürtgenwald dazu beigetragen hat.

Da meine Anfrage und die Antwort der Ministerin politische Akteure Ihres Kreises bzw. ihrer Gemeinde betreffen, gebe ich Ihnen den Schriftwechsel im Anhang wieder.

Da Sie, Herr Spelthahn, in den zurückliegenden Jahren als Schirmherr des Hürtgenwaldmarsches firmierten, und da der Marsch, Herr Buch, von Ihrer Gemeinde aus seinen Ausgang nimmt, möchte ich Sie bitten – möglicherweise in Kooperation mit dem Veranstalter – Sorge dafür zu tragen, dass einige Punkte korrigiert werden bzw. in der Form nicht mehr stattfinden.

1) Im diesjährigen Veranstaltungsfolder zum Hürtgenwaldmarsch ist wiederum von „68.000 Tote[n]“ als „Bilanz der Kämpfe im Hürtgenwald“ die Rede. Dass diese Zahl falsch ist, ist seit Jahren bekannt. Sie stammt noch aus den 1950-er und 60-er Jahren, und zu vermuten ist, dass es Veteranen der 116. Panzerdivision („Die Windhunde“) waren, die sie aufgebracht und verbreitet haben. Jedenfalls findet sich dieselbe Zahl auf dem Portal der Vossenacker Kirche. Das Portal wurde vom Veteranenverband der „Windhunde“ gestiftet. Jüngere Studien gehen von geringeren Zahlen an Toten der Kämpfe im Hürtgenwald aus. Warum nennt man diese aktuellen Ergebnisse von Forschungen hier nicht, statt weiter mit großen Zahlen zu spielen? Einschlägige Hinweise zu der Thematik finden sich zum Beispiel bei: Christoph Rass / Jens Lohmeier / René Rohrkamp, Wenn ein Ort zum Schlachtfeld wird – Zur Geschichte des Hürtgenwaldes als Schauplatz massenhaften Tötens und Sterbens seit 1944, in: Geschichte in Köln 56/2009, S. 299-332, hier S. 309 f.

2) Weiterhin werden die Gefechte im Hürtgenwald zu „einer der insgesamt blutigsten Schlachten dieses Krieges“ stilisiert. Hier stimmen die Relationen nicht. Die Schlachten des Zweiten Weltkriegs im Osten Europas und in der Sowjetunion mit ihren immensen Opferzahlen werden dabei komplett ausgeblendet. Richtig wäre es, von den Kämpfen im Hürtgenwald als den blutigsten *auf dem Boden des westlichen Teils des damaligen Deutschen Reiches* zu sprechen.

3) Am Hürtgenwaldmarsch nahm in den vergangenen Jahren auch die „Marschgruppe Hürtgenwald“ teil. Sie wird von Otto Baumann geleitet. Die rechtsaffine Tendenz dieser Gruppierung ist bekannt. Im vergangenen Jahr nahm Baumann mit seinen Leuten neben dem Vorsitzenden der Reservistenkameradschaft Hürtgenwald auch auf dem Areal der „Windhunde“ Aufstellung – anlässlich der 50-jährigen Feier des Areals. Nicht nur ich empfand diesen

Schulterschluss zwischen der Hürtgenwalder Initiative der „Windhunde“, dem Mitveranstalter des Hürtgenwaldmarsches (Reservistenkameradschaft Hürtgenwald) und der einschlägig bekannten „Marschgruppe“ als empörend und für eine demokratische Gesellschaft sowie für die Bundeswehr inakzeptabel. Herr Spelthahn, der Kreis verfügt über das Areal der „Windhunde“; Herr Buch, in Ihrer Gemeinde findet das statt. Bitte sorgen Sie dafür, dass sich so etwas 2017 nicht wiederholt und dass auch Herrn Cremer auf dem Gelände kein Forum mehr geboten wird.

Ich werde die Entwicklung weiter verfolgen, in den genannten Angelegenheiten auch weiterhin intervenieren und grüße Sie freundlich

Frank Möller

Breibergstr. 2

50939 Köln

Tel.: 0221/31 76 68

Mail: gjp.moeller@netcologne.de

— Anhänge: —

Antwort Bundesverteidigungsministerium (I).tif	4,1 MB
Antwort Bundesverteidigungsministerium (II).tif	3,7 MB
Brief von der Leyen.pdf	89,2 KB
Beiblatt Brief Von der Leyen.pdf	5,6 MB